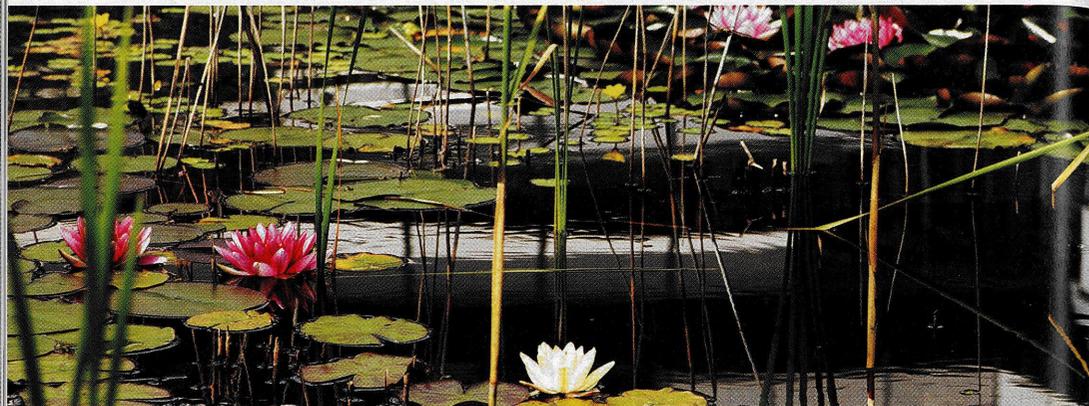


Achtsamer Umgang mit der Natur

Das Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil ist bereits zum zweiten Mal für die vorbildliche naturnahe Gestaltung seines Areals ausgezeichnet worden. Die Rezertifizierung durch die Stiftung «Natur & Wirtschaft» gilt einem Naturpark, der tagtäglich gepflegt und gehegt wird und für dessen ständiges Gedeihen drei Fachspezialisten sorgen.



Natürlich schön: Die Umgebung des Schweizer Paraplegiker-Zentrums in Nottwil...

Zarte Düfte von Glatthafer, Zittergras, Kammgras, Schaf- und Rotschwingel, um nur einige der Gräserarten zu nennen, die auf den Wiesen um das Schweizer Paraplegiker-Zentrum blühen. Diese Düfte gehören ebenso zum Konzept der ganzheitlichen Rehabilitation wie die Farben der Wiesenblumen, die jedes Jahr ändern und deren Namen sich Besucher schwerlich, Patienten hingen mit der Zeit gut merken

können. «Menschen im Rollstuhl sind für solche Naturschönheiten empfänglicher als Fussgänger, die oft achtlos daran vorbeigehen», sagt Dr. med Guido A. Zäch. Für den Gründer der Akut- und Spezialklinik am Sempachersee war die naturnahe Gestaltung ihrer Umgebung von vornherein ein klar definiertes Ziel. Denn an einem Ort der Genesung sollte auch die Natur gesund sein. Dafür wurde einiges



...wird zur Freude von Patienten, Mitarbeitenden und Besuchern sorgsam gepflegt.



bewegt, was ihm Patienten, Besucher und auch die Einwohner von Nottwil danken. Ihnen allen machten die Gesellschaft Schweizerischer Rosenfreunde und die Helvetia-Krankenkasse einen Rosengarten zum Geschenk, während der Eybach und der Hofmattbach im Zuge von Bauarbeiten wieder freigelegt und die Uferböschung renaturiert wurden. Auf der Südseite der Klinik entstand ein grosses Biotop, in dem Seerosen blühen. Und bereits vor Jahren wurden rund 6000 Wildsträucher gepflanzt. So dienen Pfaffenhütchen, Sanddorn und Schwarzdorn den Vögeln und Insekten als Nistplätze – genauso wie Kirsch-, Äpfel-, Zwetschgen-, Birnen- und Mirabellenbäume.

74 000 Quadratmeter in Grün

Auch die Umgebung des im Oktober 2005 eröffneten Guido A. Zäch Instituts würde mit Hilfe von versierten Spezialisten nach neusten Erkenntnissen gestaltet.

Ein Trockenbiotop schafft paradisiische Bedingungen für Kleinstlebewesen. Im Frühjahr schießt roter Mohn aus der «Steinwüste», im breiter gewordenen Bach tummeln sich junge Forellen, auf fetten Wiesen weiden Schafe. Insgesamt 73 960 Quadratmeter Grünfläche werden von drei Gärtnern zu allen Jahreszeiten ökologisch bewirtschaftet. Was da artenreich wächst und spriesst, gibt auf heilsame Weise ein nachhaltiges Ökologiekonzept wieder. Dass die Stiftung «Natur & Wirtschaft» das Schweizer Paraplegiker-Zentrum dafür erneut honoriert hat, freut, ehrt, verpflichtet und stärkt das Bewusstsein für einen achtsamen Umgang mit der Natur. ■ Paramedia